

6. Februar 2014

Plattdeutsches Kinderstück bei „Hart am Wind“

Leinen los – Der vierte Törn führt das norddeutsche Kinder- und Jugendtheaterfestival „Hart am Wind“ in diesem Jahr nach Bremen. Zum ersten Mal ist auch eine plattdeutsche Produktion mit an Bord: „Lütt Aant – Ente, Tod und Tulpe“ aus dem Ohnsorg-Theater. „Damit steht das plattdeutsche Theater gleichberechtigt neben hochdeutschen Inszenierungen für Kinder und Jugendliche“, freut sich Cornelia Ehlers, Leiterin des Ohnsorg Studios.

Mit attraktiven Inszenierungen lassen sich junge Menschen für das Theater und die Regionalsprache begeistern. Gelungen ist dies mit dem ersten Jugendstück am Ohnsorg-Theater „Leonce un Lena“ nach Georg Büchner. Die temporeiche Aufführung von Ingo Putz in dem fantasievollen Bühnenbild eines überdimensionalen Sofas greift Herausforderungen unserer Zeit auf. Das Stück wird zweisprachig, auf Hoch- und Plattdeutsch, gespielt und läuft noch bis zum 22. Februar.

Frischen Wind haben viele Bühnen und Speelköppels auch in die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen gebracht. Jährlich findet das Jugendtheatertreffen des Bühnenbundes Niedersachsen und Bremen statt. Auch im Niederdeutschen Schauspiel des Oldenburgischen Staatstheaters wird Energie in die Nachwuchsarbeit gesteckt: Regelmäßig stehen junge Darsteller des Platt'n'Studios bei Abendvorstellungen auf der Bühne.

Gefördert wird auch der Nachwuchs bei niederdeutschen Theaterautoren: In einem vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterstützten Projekt werden junge Autoren bei der Entwicklung eines plattdeutschen Theatertextes begleitet. Eine Fortführung der Autorenwerkstatt ist noch für dieses Jahr geplant.

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, (0421) 324535, ins@ins-bremen.de.

Der Schmierflink von Panatesien

Der „Schmierflink von Panatesien“ heißt ein Comic von Malo Louarn, der den Schutz von Regional- und Minderheitensprachen thematisiert. Der Comic spielt im fiktiven Staat Barawina, in dem neben Barawinisch die Minderheitensprache Panatesisch gesprochen wird. Der Student Lukas ist nicht sicher, ob Panatesisch überleben wird, doch sein Kommilitone Timo wettet mit ihm, dass man die Sprache überall in der Region Panatesien sprechen könne. So begeben sie sich auf eine Reise, auf der sie auch Arno, den Schmierflink von Panatesien, treffen. Dieser übermalt all die Schilder, die nicht zweisprachig verfasst sind.

Tel. 0421 - 324535 • Fax 0421 - 3379858 • ins@ins-bremen.de • www.ins-bremen.de

Geschäftsführung: Dr. Reinhard Goltz • Dr. Frerk Möller

Bankverbindung: Die Sparkasse Bremen • Kto. 1101104 • BLZ 29050101



Die Situation der Minderheitensprache Panatesisch wird auch in den Bereichen Bildung, Verwaltung, Justiz und Medien beleuchtet. Auf diese Weise greift der Comic weitere Geltungsbereiche der europäischen Sprachencharta auf. Der Comic bietet Unterrichtsmaterialien für Lehrerinnen und Lehrer, die den Umgang mit Regional- und Minderheitensprachen thematisieren wollen. Im Anhang finden sich Anregungen für einen handlungs- und produktionsorientierten Unterricht.

Wer „Der Schmierflink von Panatesien“ lesen oder auch herunterladen möchte, findet ihn auf der Seite des Europarats zum Download: <http://tinyurl.com/nzqs2pz>. Um den Bedarf an einer Druckversion zu ermitteln, melden sich Interessierte bitte beim Institut für niederdeutsche Sprache (ins@ins-bremen.de).

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, (0421) 324535, ins@ins-bremen.de.

Plattsackers in ganz Düütschland

Plattsprecher leben längst nicht mehr nur in Norddeutschland. Der Beruf, die Liebe oder einfach nur der Zufall haben dafür gesorgt, dass es Nordlichter in andere Regionen Deutschlands verschlagen hat. Und gerade in der Fremde wächst die Sehnsucht nach dem heimischen Platt.

So trifft sich in Köln regelmäßig der „Junkersdörper Klönsnack“. In lockerer Runde kommt man zusammen, um miteinander Platt zu sprechen. Gegründet wurde der Gesprächskreis vor genau zehn Jahren, inzwischen gehören ihm fast 20 Mitglieder an. In Berlin treffen sich die „Muschelschubser“ regelmäßig zum gemeinsamen Plattsprechen und -lernen. Und in München laufen die Vorbereitungen für einen plattdeutschen Arbeitskreis auf vollen Touren. Die Besonderheit hier: in einer Buchhandlung soll eine Abteilung für plattdeutsche Bücher eingerichtet werden.

Das Institut für niederdeutsche Sprache begrüßt diese Aktivitäten: „Mehrsprachigkeit und sprachliches Selbstbewusstsein sind für jeden Menschen gut“, betont Geschäftsführer Reinhard Goltz.

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, (0421) 324535, ins@ins-bremen.de.

